

Table with subscription rates for different periods: Für Arab, Ganzjährig, Halbjährig, Vierteljährig.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Arader Zeitung.

Redaktions- u. Administrations-Bureau: Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude, 1. Etod.

Für das Ausland übernehmen Aufträge für Inserate die Herren Haasenstein & Vogler in Wien...

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 187.

Donnerstag den 15. August 1867.

XVI. Jahrgang.

Ein Schreiben des Cultusministers Baron Cótvoš an den Primas.

Arad, 14. August.

Vor uns liegt der Wortlaut eines Schreibens, das der Cultusminister, Baron Cótvoš, an den Fürst-Primas von Ungarn, so wie an die Erzbischöfe von Kalocsa und Erlau gerichtet hat.

Vor Zeiten bestand ein solcher Einfluß und die Siebenbürger besaßen ihn bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts. Aber die Kirche, die einst demokratische Einrichtungen hatte, bekam allgemach aristocratische und feudale Institutionen.

Man begreift es, daß die hohen kirchlichen Würdenträger stets die Vertheidiger des weltlichen Absolutismus, oder wie man „schöner“ sagt, der „Autorität“ waren, denn der weltliche Absolutismus, das fühlten die hochwürdigsten Herren, ist eine starke Stütze für jene geistliche Autorität, welche die blinde Unterwerfung verlangt.

Die Verweigerung der politischen Freiheit von Seite der Fürsten führte zur Schwächung und Erschütterung der Staaten, da Niemand mehr, der nicht in einem Amte saß, ein lebendiges Interesse an dem Staate, von dessen Angelegenheiten das Volk systematisch fern gehalten wurde, hatte.

Den letzteren Gedanken führt Baron Cótvoš in seinem Schreiben in meisterhafter Weise durch. Im Interesse des Glaubens, der Erhaltung einer lebendigen Religiosität, fordert er, daß die privilegierte Stellung der Kirche, der kirchliche Absolutismus aufgehört solle.

Der ungarische Clerus ist angelehener, als der Clerus in anderen Ländern, aber nichtsobestoweniger macht sich in Ungarn der Indifferentismus, die Gleichgültigkeit gegen die religiösen Angelegenheiten fast ebenso geltend, wie überall.

Weiter zeigt Baron Cótvoš, daß die Katholiken nicht verlangen, in Angelegenheiten des Dogmas oder der kirchlichen Disciplin mitentscheiden zu können. Aber die Grundzüge des Glaubens verbieten es nicht, daß diese Mitentscheidung von den Laien in Bezug auf das Kirchenvermögen und die Schule geübt werde.

„Ew. Excellenz, den die göttliche Vorsehung an die Spitze der ungarischen Kirche gestellt hat und dessen Beruf es ist, die Wunden zu heilen, welche die letzten 18 Jahre der Einheit der ungarischen Kirche beigebracht haben, werden am besten die Wege beurtheilen, auf welchem dieses Ziel zu erreichen ist.“

Der ultramontane „Volksfreund“ ist ganz entsetzt ob dieses Schreibens unseres Cultusministers und sendet ihm folgenden Stoßseufzer nach: „Wer etwa über die wahre Tendenz der von dem Baron Cótvoš vorgeschlagenen Volkserziehungsmannier noch im Unklaren sein sollte, dem wird dieses Schreiben, auf dessen Discussion wir vorläufig verzichten müssen, um der Antwort des ungarischen Episcopats nicht vorzugreifen, volle Klarheit bringen.“

P. C. Bukarest, 7. August.

Schon im Jahre 1863 wurde unter der Regierung des Fürsten Cusa ein Steuergesetz (vom 26. Januar) erlassen, welches unter Anderem die Bestimmung enthielt, daß auch Ausländer, welche in den Fürstenthümern Handel treiben, einem Industriezweig obliegen oder eine Profession ausüben, zur Entrichtung der Patentsteuer verpflichtet sein sollten.

Da diese Bestimmung mit den Tractaten im Widerspruch stand, welche zwischen der „hohen Pforte“ und den Mächten bestehen und auch für die Moldau und Walachei bindend sind, so wurde damals von den Agenten und Consuln gegen die Ausführung dieses Gesetzes energische Einsprache gethan. In Folge dessen fand es die Regierung des Fürsten Cusa denn doch für angemessen das quästionirte Gesetz vorläufig zu suspendiren.

Ob die Mächte die Involenz der romanischen Regierung dulden werden, muß sich bald herausstellen, denn bereits wurden in Galatz zwei Großhandlungshäuser wegen Verweigerung der Patentsteuer, — trotz Schutz ihres Consulats — exequirt.

Herr Crekulesco, dem Namen nach Ministerpräsident, soll auf vieles Bitten seine Demission zurückgezogen haben, und zwar, wie ein diesem Minister nahestehendes Blatt sagt, um den Fürsten Carl nicht während des Conflictes mit den Consuln im Stiche zu lassen.

In der Moldau gewinnt die Partei der Separatisten ständig an Einfluß. Die allgemeine Meinung ruhig und klarenkender Politiker ist indessen, daß das Schicksal der Donaufürstenthümer von den Ereignissen, welche sich im Auslande vorbereiten, abhängen wird.

Der Prinz Hohenzollern bewirkt sich, nachdem die Hoffnung auf eine Verbindung mit der Großfürstin Marie von Leuchtenberg sich nicht hat realisiren lassen, um die Hand einer Tochter des Königs Victor Emanuel und läßt für dieselbe von dem Photographen Sztahmáry eine colorirte Photographie in Lebensgröße anfertigen.

Die Alliance israélite universelle in Paris.

Arad, 14. August.

Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, wie rasch eine humane Idee bei dem für alles Gute und Schöne leicht empfänglichen Sinne der Bewohner unserer Stadt Wurzel schlägt, so hätte ihn die kurze Auseinandersetzung geliefert, die wir vor Kurzem über die wahrhaft edlen und humanen Bestrebungen, welche die Alliance israélite universelle unermüdet und mit aller Energie verfolgt, in unserem Blatte, gelegentlich der Organisation eines Localcomité's dieses humanen Vereins in unserer Stadt, veröffentlicht haben.

Die unerhörten, barbarischen Verfolgungen, denen die Israeliten in der Moldau-Walachei preisgegeben sind und die der Civilisation zum Troß von einem sogenannten liberalen Ministerium in Scene gesetzt wurden, haben neuerdings die Aufmerksamkeit der ganzen civilisirten Welt ebenso auf diesen jungen europäischen Barbarenstaat, wie auch auf die Alliance israélite hingelenkt.

Dieses Moment aber halten wir für angezeigt, um auch unsererseits wieder auf diesen Verein und seine erhabenen edlen Ziele zurückzukommen und ihn der Beachtung und der Theilnahme aller wahren Menschenfreunde, gehören sie was immer für einer Confession an, auf das innigste zu empfehlen.

Wir glauben es dürfte unsern Leserkreis interessiren zu erfahren, wie die Bestrebungen um das Zustandekommen eines Localcomité's in Arad, in Paris aufgenommen wurden. Der als Staatsmann, wie als einer der edelsten Menschenfreunde vor der gesammten civilisirten Welt in hoher Achtung stehende Vicepräsident der Alliance israélite universelle in Paris, der Advocat Adolf Cremieux, hat an den Präses des hiesigen Localcomité's, Herrn Jacob Wallfisch, das nachstehende Schreiben gerichtet, das wir in möglichst treuer Uebersetzung hier folgen lassen; es lautet:

Alliance israélite universelle. Comité central. 23. Rue d'Enghien.

Paris, den 29. Juli 1867.

An Herrn Jacob Wallfisch, Präsident des Localcomité's in Arad.

Herr Präsident!

Wir haben Ihren Brief vom 23. Juni erhalten, in welchem Sie uns die Errichtung eines Localcomité's in Ihrer Stadt und das Protocoll der Sitzung mittheilen, in welcher es bis zur bestimmten Errichtung herankam. Die wichtigen Dienste, die Sie der Gesellschaft schon geleistet haben, geben uns Gewißheit über das Gedeihen Ihres werthen Vereines, und wir schätzen uns glücklich, aus der Liste der neu hinzugekommenen Anhänger, die Sie uns überandt haben, und die auf so würdige Weise die Anfänge der Bemühungen Ihres Comité's krönt, ersehen haben zu können, daß wir uns in unseren Erwartungen nicht betrogen haben.

Gerührt hat uns Alles, was Sie in Betreff des Pflichteifers sagen, den unser Centralcomité entwickelt hat in der Erfüllung seiner großen Mission. Die Achtung und die billigende Zustimmung von Männern von Herz, die sich an unserem großen Werke betheiligen, ist für uns eine kostbare Ermutigung in den Kämpfen, die wir täglich für die heilige Sache zu bestehen haben, die den Gegenstand unserer Beforgniß bildet, und nehmen Sie unseren Dank für die großmüthige Mitwirkung, die Sie so gütig waren, uns auch für die Zukunft zu versprechen.

Erlauben Sie uns auch, Ihnen Glück zu wünschen, daß Sie für unser Unternehmen die Mitwirkung des Herrn Bürgermeisters und der deutschen Zeitung Ihrer Stadt erworben haben; und wollen Sie der Dolmetsch unserer Dankbarkeit dem Herrn Redacteur dieses Blattes, Ihrem ehrenhaften Mitbürger, gegenüber sein, für den vortrefflichen Artikel, welchen er gütigst unserer Gesellschaft gewidmet hat.

Die Quittung, die Sie von uns reclamirt haben, werden wir nicht versäumen, Ihnen demnächst zukommen zu lassen.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, die Versicherung unserer ausgezeichnetsten Hochachtung.

Secretär: L. Nordmann. Vice-Präsident: Ad. Cremieux.

Nicht weniger Interesse dürften folgende Auszüge aus den Briefen des Central-Comité's an Herrn J. Wallfisch bieten, weil sie uns die rastlose Thätigkeit und das rege Interesse des Comité's vor Augen führen, die dasselbe für seine Glaubensgenossen in allen Himmelsgegenden an den Tag legt:

Paris, 9. Juli 1867.

Ihr Comité ist das erste, welches sich in Oesterreich gebildet hat. Erlauben Sie mir, mein Herr, Ihnen meine aufrichtigsten Glückwünsche über Ihre Wahl zu den Functionen des Präsidenten entgegenzubringen. Die Gesellschaftsmitglieder in Arad hätten Niemanden wählen können, der sich mit mehr Hingebung den Interessen unseres Werkes widmet hätte. Nach der nächsten Versammlung des Centralcomité's werden Sie die Investitur als Präsident erhalten.

Die Herausgabe des Bulletin's wurde verzögert, durch die Erwartung einer zahlreichen Liste von Gesellschaftsmitgliedern, die uns von Birmingham angekündigt ist, wo ein Comité im Begriffe ist sich zu bilden, — ebenfalls das erste in England.

Soeben erhielt ich einen Brief aus St. Petersburg, von wo uns jemand, der sich gütigst anheischig gemacht hatte, für die Gesellschaft in Rußland Propaganda zu machen, ein starkes Contingent von Anhängern anzeigt.

Paris, 19. Juli.

Man meldet uns zweihundert Subscribenten von Birmingham.

Das Centralcomité bemerkt mit lebhaftem Vergnügen einen Nichtisraeliten unter den Mitgliedern Ihres Comité's. Diese Eigenthümlichkeit, die Zeugniß ablegt von der guten Harmonie, die zwischen den verschiedenen Religionen in Ihrer Stadt herrscht, wird ohne Zweifel der Gegenstand einer speciellen Erwähnung bei den Berichten in der nächsten Generalversammlung der Gesellschaft sein. — Ich glaube sogar auf Ihrer letzten Liste noch 2 Nichtisraeliten gefunden zu haben.

Ich mache mir ein Vergnügen daraus, Ihnen 2 Exemplare einer Brochüre zukommen zu lassen, die soeben erscheint, und die die Israelitenfrage in der Moldau behandelt.

In diesem Augenblicke kommt mir ein Brief aus Constantinopel zu, der mir den Anschluß der Gemeinde Caraiten dieser Stadt, bestehend aus 60 Familien, an die Alliance anzeigt, nachdem sie ein Comité gebildet hat.

Unserem Bulletin habe ich alle auf die Judenfrage in Serbien bezüglichen diplomatischen Documente eingereicht.

Neuestes.

Wien, 13. August. In der heutigen Sitzung der ungarischen Deputation wurde die erste Proposition, betreffend die Quotenvertheilung der gemeinsamen Ausgaben, formulirt und sofort an die diesseitige Deputation geleitet.

Heute wurde die ungarische, morgen wird die cisleithanische Ausgleichsdeputation von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen.

Die Nachricht von der Existenz eines Beweises über die Monarchenversammlung entbehrt jeder Begründung.

**Berlin**, 13. August. Zur Vermeidung irgend welcher Mißdeutung der Thatsache, daß der Besuch Napoleons in Coblenz nicht erfolgt, bemerkt die heutige „Kreuzzeitung“: Es haben über die Zusammenkunft beider Monarchen weder Verhandlungen oder Besprechungen, noch irgend welche Anregungen stattgefunden. — Die „Kreuzzeitung“ zeigt an, daß die Reichstagswahlen am 27. August noch nicht vor sich geben werden.

**Belgrad**, 13. August. Laut Bericht ist Garascham nach Zwanko zum serbischen Fürsten abgereist.

### Amtliches

Ueber Vortrag Meines Ministeriums um Meine Person, ernenne Ich die Hofsecretäre Carl Hirsch und Alexander Méray zu Ministerialsecretären bei dem genannten Ministerium.

**Franz Josef m. p.**  
Gr. Georg Festetics m. p.

Am k. u. g. Justizministerium wurde Ludwig Perczel von Benyhád zum Honorar-Concepts-Adjuncten ernannt.

Bei der Csabaer Telegrafestation wurde bis auf Weiteres der Nachdienst — unausweichlicher Hindernisse halber — eingestellt.

Am 29. v. M. wurde in Balassa-Gyarmath im Neograder Comitae eine Telegraf-Station mit beschränktem Tagesdienste eröffnet.

### Generalversammlung der städtischen Nepra-entanz.

**Arad**, 14. August.

Gestern Nachmittags 4 Uhr wurden die am 8. d. M. unterbrochenen Verhandlungen der diesmonatlichen Generalversammlung wieder aufgenommen. Da wir dieser Sitzung anzuwohnen verhindert waren, entnehmen wir dem „Alföld“ folgenden Bericht:

Nach Authentication des Protocolls der in voriger Woche abgehaltenen Generalversammlung wurde auf Antrag des Herrn Josef Barjasy beschloffen, dem Herrn Bürgermeister Peter v. Kézeli für seine Bemühungen während der in den jüngsten Tagen stattgefundenen Festlichkeiten den Dank der Versammlung im Protocoll auszusprechen.

Der Herr Bürgermeister spricht seinen Dank hierfür aus und beantragt, nachdem er sich nicht, wie in einem gewissen Märdchen zu lesen ist, mit fremden Federn schmücken wolle, den Dank der Versammlung dem Vicepräsidenten der Dalárda zu votiren, was auch angenommen und auf die einzelnen Comités ausgedehnt wird.

Hierauf kam das Circular über die Eröffnung der Debrecziner Landwirtschaftsschule zur Verlesung, in Folge dessen beschloffen wurde, im nächsten Schuljahr einen Schüler auf städtische Kosten dahin zu senden, was auch im Vorhinein kundgemacht werden wird.

In Folge Verlesung der Gesuche der Antonia Müller in Bauangelegenheiten und betreffs Erweiterung der Badgasse entspann sich eine längere Debatte, die damit ihren Abschluß fand, daß eine Commission beauftragt wurde, in dieser Angelegenheit vorzugehen und einen begutachtenden Bericht bis 21. August zu unterbreiten.

Da sich die Verhandlungsgegenstände außerordentlich anhäufen, wurde beschloffen von nun an am 1. und 3. Mittwoch eines jeden Monats Generalversammlungen abzuhalten.

### Zum Landes-Gesangsfest

haben wir unseren diesbezüglichen Berichten ergänzend noch nachzutragen, daß an der Aufführung der Elter'schen Vocalmesse am 11. d. M. außer der Arader auch die Vippaer Dalárda sich betheiligte, und daß bei dem feierlichen Acte der Fahnenweihe auch der verdienstvolle Cassier der Arader Dalárda, Herr W. S. Prinner, einen Nagel in die Fahnenstange geschlagen. Ferner constatiren wir, daß die instrumentale Begleitung des von den gesammten Gesangsvereinen

vorgetragenen Nieszchen altdeutschen Schlachtgesanges von dem verdienstvollen Chormeister der Vippaer Dalárda, Herrn Matousek, für die Militärcapelle eingerichtet wurde, wofür dieser Tonkünstler von der General-Versammlung der städtischen Gesangsvereine auch öffentlich belobt wurde.

Schließlich müssen wir mit tiefem Bedauern wieder einige auffallende, sinnstörende Druckfehler in unserem gezeigten Artikel über das Landes-Gesangsfest berichtigen. Der sechste Absatz ist leider nämlich in ganz confuser, nahezu unverständlicher Weise zum Abdruck gelangt und muß derselbe richtig wie folgt lauten:

„Chren wir also die warm empfundene Wehmuth des Scheidens; sie wird der befruchtende Thau sein, der die zarte Pflanze treuer Bruderliebe zwischen allen Söhnen unseres über Alles geliebten Vaterlandes erquickend und stärken wird, damit sie wachse und gedeihe und aus ihr einst ein frucht- und schattenreicher Baum werde, dessen schützende Zweige über Alle sich neige und dessen Frucht Alle erlaube. So mögen sie denn hinziehen die theuern, lieben Sangesbrüder in Frieden, und mögen sie in Freundschaft und in Liebe stets unser eingedenk sein; so wie auch wir nie aufhören werden, mit Liebe ihrer zu gedenken und nach langen Jahren mit Vergnügen an die schönen, wenn auch kurzen Stunden und Tage uns zu erinnern, die wir in brüderlicher Eintracht miteinander verlebt haben und so rufen wir den geliebten Scheidenden im Namen der Benochner Arad's mit tief bewegtem Herzen ein herzlichliches Lebwohl!! Isten veletok!! nach.“

Heute (Donnerstag) um 10 Uhr Vormittags wird in der kaufmännischen Sonntagsschule des löbl. Handelsstandes öffentliche Prüfung abgehalten, wozu die Herren Principale und pl. t. Schulfreunde höflichst eingeladen werden.

**Johann Rotter.**

### Tagesneuigkeiten

**Arad**. Die hochgeborne Frau Gräfin Gabrielle Szapáry, geborne v. Kézeli, hat für das zu errichtende Denkmal der dreizehn Märtyrer fünfzig Gulden und für das Kenkey-Denkmal zwanzig Gulden gespendet; für welche Spenden wir hiemit der hohen Frau unseren innigsten Dank aussprechen.

(Eisenbahnunfall.) In der verfloffenen Nacht — so meldet der „Pester Lloyd“ in seinem Abendblatt vom 13. d. M. — ist auf der südöstlichen Staatsbahn zwischen Czegléd und Úrsa bei dem Orte Beregel, wie uns von später eingetroffenen Reisenden mitgetheilt wird, der Lastzug Nr. 58 entgleist und stecken geblieben; nach einiger Zeit kam gleichfalls von Czegléd her der Lastzug Nr. 67 herangefahren und stieß auf den entgleisten Lastzug. Heute Früh sind von Pest aus zwei Züge mit den Commissionsmitgliedern und der nöthigen Hilfe an den Ort des Unfalls geeilt. Außerdem ist uns von Seite des hiesigen Verkehrschefs der gedachten Bahn eine Mittheilung über den in Rede stehenden Unfall zugegangen, die einigermaßen von der obigen Schilderung abweicht und wie folgt lautet: „Heute Nacht fand bei einem Lastzuge auf der Steigung zwischen Úrsa und Czegléd eine Zugstreuung statt; der nachfolgende Lastzug stieß mit der Maschine an die in rückgängige Bewegung gerathenen Wagen an und wurden dabei mehrere Wagen beschädigt. In Folge dessen haben sich die Personenzüge Nr. 2 und 4 in der Ankunft nach Pest verspätet, auch wird der Personenzug Nr. 4 von Pest nach Wien um circa zwei Stunden später abgehen.“ (Aus der gleichen Ursache ist auch der gestrige Zug statt um 4 Uhr 40 Minuten, um 7 Uhr 30 Minuten Abends hier eingetroffen. — D. Red.)

Samstags Nachmittags überreichten zwei Mitglieder des Temesvárer Honvédvereines in Abwesenheit Sr. Excellenz des Ministerpräsidenten und Landesvertheidigungsministers dem Sectionsrath und Leiter des letztgenannten Ministeriums, Richard Gelich, zwei an Ihre Majestäten gerichtete Dankadressen, in welchen der Temesvárer Honvédverein für die hochherzige Widmung des Krönungsgeschenk zu Gunsten der Witwen und Waisen der gefallenen Hon-

véd's, sowie der arbeitsunfähigen Honvéd's in den wärmsten Worten seinen allerunterthänigsten Dank ausdrückt. Der Herr Sectionsrath übernahm die beiden Dankadressen mit dem Versprechen, sie sofort durch das Präsidium an ihre Bestimmung gelangen zu lassen. Unterzeichnet sind dieselben vom Vereinspräsidenten, dem gewesenen Honvédgeneral Pikéthy und dem gewesenen Honvédlieutenant und Vereinsnotar Banovics. („P. Bl.“)

Der Redacteur des „Honvéd“ fordert in den so eben erschienenen zwei Nummern die Honvédgeneräle und diejenigen Honvéd's, die sich berufen fühlen, über diese Angelegenheit ausführlicher zu sprechen, auf, Vorschläge über die Organisation der Landesvertheidigung bis Ende September einzusenden. Diese Vorschläge werden einem aus Fachmännern bestehenden Comité zur Beurtheilung übergeben, und dann im Zeitungswege veröffentlicht werden. Die beste der diesbezüglichen Arbeiten wird mit 10 Ducaten prämiirt, während die Verfasser der fünf nächstbesten Arbeiten je 4 Ducaten erhalten.

Der Herr Finanzminister Freiherr v. Becke hat Samstag der Reichstags-Deputation ein glänzendes Diner gegeben. In den Pracht-Departements des Finanzministeriums, in den reich mit Gold geschmückten Sälen des Prinzen Eugen versammelten sich die Mitglieder der Deputation, die Minister Taaffe, Hye, Lónyay, Gorovó und Festetics und einige andere officielle Notabilitäten zu einem heiteren Mahle. Das Arrangement war, wie die „Deb.“ meldet, überraschend schön. Die in Blumengärten umgewandelten Treppen und Gänge, in welchen ein Duzend Bediente in der Livrée des Finanzministers den Gästen die kleinsten Dienste beim Entrée leisteten, führten zu einer langen Reihe prachtvoller Gemächer. Am anziehendsten aber, man darf sagen mit Geist, war der Tisch arrangirt. Neben jedem gedeck stand ein Nähdchen, weißroth mit dem kaiserlichen Adler, oder weiß-roth grün mit dem ungarischen Wappen. Die Nähdchen wechselten ab, so daß je ein deutsches neben einem ungarischen sich befand. Das Zuckerwerk befand sich in einer großen Anzahl zierlicher Dingerchen, die mit den Photographien hervorragender Mitglieder der ungarischen und der diesseitigen Volksvertretung geschmückt waren. Herr v. Becke machte die Hémmeurs in so liebenswürdiger und kundiger Weise, daß die Gäste seine hausherrlichen Vorzüge nicht genug zu loben vermögen. An dem einen Ende des Tisches saß Herr v. Becke, an dem anderen Herr v. Lónyay. Rechts neben Herrn v. Becke Cardinal Kaufcher, links Baron Senyeh. An der rechten Seite des Herrn von Lónyay Erzbischof Haynalk, links Herr v. Hopfen. Die übrigen Herren nahmen in der Art Platz, daß immer einem cisleithanischen Mitgliede ein ungarisches folgte. Herr v. Kaiserfeld fehlte. Er ist lebend und konnte auch der Sitzung nicht beiwohnen, auch Herr v. Plener erschien beim Diner nicht. Cardinal Kaufcher brachte einen Toast aus. Mit gewohnter Eloquenz hob der Kirchenfürst hervor, daß Pflicht und Freiheit den Staatsbürger machen, daß die Tugenden des Staatsbürgers in der Treue für den Monarchen und für den Thron gipfeln. Redner feiert Sr. Majestät den Kaiser, der auf den Grundlagen der Freiheit und der Pflicht sein Reich reorganisire — den Monarchen, dem die Völker von der Peitha bis an die transsilbanischen Alpen — von der Leitza bis an die Rhein entgegen jauchzen, er bringt ein Hoch auf den Kaiser und apostolischen König. Sämmtliche Gäste erheben sich feierlich und Chren und Hoch klingen harmonisch zusammen. Die ungarischen Mitglieder der Deputation waren in ungarischen Costumes, die deutschen im Frack. Nach Tisch wurde noch lange conversirt und man will bemerkt haben, daß Dr. Herbst sich am lebhaftesten mit Herrn Hyezy unterhielt. Montag gaben die beiden ungarischen Minister Lónyay und Gorovó der Reichstagsdeputation ein Diner im Gebäude der ehemaligen siebenbürgischen Hofkanzlei.

Die Esterházy'sche Bildergalerie wurde von einer französischen Gesellschaft für 1,800,000 fl. angekauft. Indem „Magyarország“ diese unangenehme Nachricht zur allgemeinen Kenntniß bringt, begleitet es dieselbe mit folgenden Bemerkungen: Diese Thatsache wird ohne Zweifel in allen vaterländischen Kreisen, die sich für Kunst und allgemeine Bildung interessieren, das Gefühl schmerzlicher Enttäuschung wachrufen. So unangenehm uns übrigens diese Nachricht berühren mag, müssen wir doch auch gestehen, daß es

### Scuilleton.

### Der Verschworene.

(Eine Geschichte aus Sicilien.)

(Fortsetzung.)

Aber ein jüngerer und schönerer Politiker ersetzte endlich den Marschese und man belohnte ihn für seine treuen Dienste, indem man ihn zum Gouverneur der südlichen Militärdivision von Sicilien machte.

In Catania ehrenvoll empfangen, sah er in den Gesellschaften die schöne Carolina und seine vorgeschrittenen Jahre hatten sein Herz noch nicht abgekühlt; auch er verliebte sich in die feurigen Augen der Tochter Siciliens. Zum Erstmal in seinem Leben dachte er daran, sich mit den Fesseln der Ehe zu beschweren.

Carolina wies jedoch den Gouverneur ab, ein wunderbares, noch selten gesehenes Betragen in Sicilien. Sie ging noch weiter, sie machte kein Hehl daraus, daß sie den Mann verachte. Die Ankunft der Husarenofficiere war ein viel besprochenes Thema und dem Gouverneur entging der Eindruck nicht, den sie auf Carolina machten. Indem das Mädchen mit meinem unglücklichen Freund tanzte, besiegelte sie sein Todesurtheil, und unsere Bewegungen wurden auf des Gouverneurs Befehl aufs Genaueste bewacht.

Der Marschese bewohnte jenes Schloß, dessen Zimmer Sie dort im Mondlicht erblicken können. Obwohl er als Statthalter des Landes hierhergeschickt war, gehörte er dennoch wie ich jetzt bestimmt weiß, einer jener vielen geheimen Gesellschaften an, welche damals durch ganz Italien verzweigt waren. Er spielte ein zweideutiges, gewagtes Spiel, allein die Verschworenen konnten damals seine Aufrichtigkeit um so weniger bezweifeln, als viele Adelige an dem Bunde der Carbonari Theil nahmen und der Marschese noch einen persönlichen Grund zur Rache an der Regierung haben konnte. Sie erinnern sich des Ausbruchs in Ober-Italien. Das Land befand sich in unsäglichlicher Aufregung, kurz vor der Krisis aber wurden allerorten, viele geheime, politische Versam-

lungen gehalten und zwar aus Vorsicht bei Nacht. Die elende Regierung hatte zwar Kunde von denselben, mußte aber nicht, ob sie dieselben mehr bezugwöhnen oder mehr schonen sollte, denn Dreiviertel aller denkenden Männer nahmen daran Theil.

Mein Freund, der Lieutenant, kümmerte sich nicht um die Politik; für einen englischen Säbel oder ein spanisches Roß würde er die Aussichten auf eine Krone hingeben haben. Als er verwundet auf seinem Bette lag, quälten ihn nicht die Sorgen um das Geschick seines Vaterlandes, sein ganzes Fühlen und Denken drängte sich in dem einen Wunsch zusammen, von seiner geliebten Carolina zu hören und sie wiederzusehen. Rechnen wir das einem jungen Herzen nicht allzu sehr an. Der Marschese war einer der Ersten gewesen, die ihm ihre Theilnahme durch einen Besuch bewiesen hatten. Die Aerzte verordneten dem Genesenden den Genuß der Seeluft, so nahm Bivaldi zuletzt die Einladung des Gouverneurs an, in seinem Palais auf dem Lande zu wohnen. Dort fand er eine Reihe der prächtigsten Zimmer für sich bereitet, und der verschwenderische Luxus eines italienischen Großen umgab ihn hier auf allen Seiten. Glänzende Feste drängten einander, alles athmete Leben, Frohsinn und Genuß. Der Marschese war öfters und selbst für ganze Nächte abwesend, man schrieb das seinen zahlreichen Geschäften zu und ließ sich aber deshalb in den Festlichkeiten nicht stören.

Nach den Mahlzeiten entschied man sich nicht selten für kleine Ausflüge auf den See und wahrlich nach der heißen Atmosphäre des Salons gibt es nichts Köstlicheres als die kühle Luft, die beim Sonnenuntergang über das Meer hinweht. Eines Abends fand Bivaldi unter seinem Gedeck einen Zettel mit den Worten: „Schwöre nicht, was auch kommen mag.“ Eine fonderbare, moralische Vorchrift, dachte Bivaldi, und da er einen schlechten Scherz vermuthete, zerriss er das Papier und hatte es bald vergessen. Das Essen ging zu Ende und einer der Gäste schlug eine Kahnfahrt auf dem Meer vor. Der Gedanke wurde mit Beifall aufgenommen und die ganze Gesellschaft eilte zum Ufer. Auf dem Wege dahin sah sich Bivaldi von einigen ihm fremden Herren in ein Gespräch verwickelt, so daß sie als die Letzten in einem

Boot Platz fanden, worin keine einzige Dame sich befand. Bivaldi bedauerte das um so mehr, als die Fremden in ihren politischen Gesprächen sich ergeben ließen und in der That bald so heftig wurden, daß ein Duell kaum vermeidlich schien. Vergeblich versuchte mein Freund die erbitterten Gemüther zu beruhigen, einer der Fremden, der mit besonderer Heftigkeit gesprochen hatte, bestand darauf, augenblicklich zurückzufahren, um die Ehrensache auszufechten.

Die übrige Gesellschaft war längst verschwunden; Bivaldi gab deshalb dem Verlangen nach und hieß die Ruderer nach einer nahen Landzunge steuern. Es dauerte nicht lange und man war am Ufer, wo eine weite Höhle sich öffnete, an deren Felsenvorsprüngen die Wogen in wildem Tosen brandeten. Der Steuermann schien gerade in diesen sonderbaren Hafen einlaufen zu wollen und Bivaldi sprang auf, ihm mit heftigen Worten seine Thorheit zu verweisen. Da hörte er einen leisen Pfiff, in demselben Augenblick schlang sich ein Mantel um seinen Kopf, seine Hände wurden gefesselt und er lag machtlos auf dem Boden des Kahnes. Alles das war das Werk eines Augenblicks, dann fühlte er das Boot in raschem Strom dahinschießen, auf den schäumenden Wellen tanzen, und endlich in ruhiges Fahrwasser einlaufen. Er fühlte, daß die Luft kalt war, tiefe Stille herrschte ringsumher und es war ihm klar, daß man die offene See verlassen hatte. Mit angestrengten Sinnen versuchte der Gefesselte den Lauf des Bootes zu verfolgen, das sich oftmals zu drehen und einen vielmaligen gewundenen Weg zu verfolgen schien.

Bivaldi war ein so tapferer Husar, wie nur je einer, der den Säbel getragen, und unser Corps war an Pulverdampf und Feuer gewöhnt. Aber auf solche Dinge war er nicht vorbereitet. Sein erster Gedanke, als man ihn niederwarf, war der, daß er, Gott weiß wie, den Argwohn der Regierung erweckt habe, und daß man ihn erdroffeln, oder in's Wasser werfen werde. Aber seine Arme waren auf den Rücken gefesselt, sein Mund gefnebelt und da er sah, daß Widerstand erfolglos sein würde, so fügte er sich in das Unvermeidliche.

(Fortsetzung folgt.)

wärmsten  
Der Herr  
mit dem  
re Bestim-  
elbem vom  
ethy und  
notär Ba-  
P. U.)  
in den so-  
merale und  
diese Ange-  
über die  
September  
Nachmäh-  
eben, und  
e beste der  
prämiiert,  
beiten je 4  
Becke hat  
des Diner  
misteriums,  
nzen Eugen  
die Mini-  
Festetics  
m beiteren  
b. meldet,  
gewandelten  
bediente in  
die kleinen  
ngen Reihe  
man darf  
jedem Ge-  
elichen Ad-  
ppen. Die  
oben einem  
ch in einer  
en Photo-  
n und der  
r v. Becke  
nd lundiger  
e nicht ge-  
es sah Herr  
Rechts ne-  
ron Sen-  
Lonyay  
Die übrigen  
nem eislei-  
e. Kaiser-  
er Sitzung  
heim Diner  
aus. Mit  
daß Pflicht  
genden des  
und für den  
Kaiser, der  
sein Reich  
er von der  
der Zeit  
in Hoch auf  
Gaste erhe-  
monisch zu  
ation waren  
Nach Tisch  
wert haben,  
a Ghyczy  
a Minister  
ein Diner  
anslei.  
wurde von  
angekauft.  
bricht zur  
mit folgen-  
Zweifel in  
und alge-  
der Enttä-  
diese Nach-  
daß es  
befand.  
en in ihren  
der That  
erreichlich  
erten Ge-  
besondere  
tlich zu-  
den; Wi-  
die Kude-  
te nicht  
Hofle sich  
u widem  
in diesen  
si sprang  
verweisen.  
Augenblick  
nde wur-  
n Boden  
Augenblick,  
n ruhigen  
war, tiefe  
daß man  
er Stimmen  
verfolgen,  
emundenen  
je einer,  
a Putver-  
war er  
n nieder-  
wohnen der  
sein, oder  
n auf den  
sah, daß  
in das

gegenwärtig unmöglich gewesen wäre, bei uns eine so große Summe aufzubringen. Mit dem Kaufe ist übrigens die An- gelegenheit dieser Bildergalerie noch nicht ganz abgeschlossen. Sie wurde bekanntlich als Eigenthum des Eftersbüchsen Majorates vom verstorbenen Fürsten der Academie, respective der Nation zur öffentlichen Ausstellung, folglich zur Nutznie- sung überlassen. In Folge dieses Geschehenes hat die Aca- demie große Auslagen gemacht, namentlich baute sie im Aca- demiepalast die zur Aufnahme der Bildergalerie erforderlichen Säle. Wenn man ihr nun die Bildergalerie entzieht, so kann sie mit Recht den Ersatz ihrer Ausgaben beanspru- chen. Die Forderung der Academie beläuft sich auf 200,000 fl. und wird sie denn auch, wie wir vernehmen, ihren Anspruch auf diese Schadloshaltung geltend machen.

Der rühmlich bekannte Violinvirtuose Leopold Auer weit gegenwärtig, nachdem er von seiner nach Paris und London unternommenen Kunstreise zurückgekehrt ist, in seiner Vaterstadt Böhmen und beabsichtigt im Laufe des kommenden Monats in mehreren Städten der österreichischen Monar- chie Concerte zu geben.

Eugen Rákossy erucht seine Prämumerantenjammler die Prämumerationsbeträge auf sein Lustspiel „Régi dal, régi gyiloletről“ bis zum 15. d. einzufenden, damit er dann das erwähnte Werk an die Prämumeranten gelangen lassen könne.

(Freiherr v. Beust.) Nach Berichten aus Gastein, ist Herr v. Beust ein Unfall zugestoßen, der vielleicht zu übertriebenden Gerüchten Anlaß geben könnte. Der Minister ist, als er nach der Rückkehr von einem Aus- fuge vom Pferde stieg, über einen Felsenvorsprung gestol- pert und einen kleinen Abhang hinabgestürzt. Der Unfall ist indeß ohne Folgen geblieben und Herr v. Beust hat sich, ohne irgendwie verletzt zu sein, sofort wieder erheben können. Ueber den Aufenthalt des Freiherrn in Gastein wird ge- schrieben: Der Reichskanzler nimmt nun allerdings täglich pünktlich sein Bad, macht auch seinen Spaziergang, im Uebrigen ist er aber dort kaum minder thätig als in Wien. Täglich arbeitet er mehrere Stunden mit den Ministerial- Beamten, welche ihm nach Gastein folgten; täglich wird eine Menge von Schriftstücken expedirt; formwährend ist ein Cou- rier zwischen dem kaiserlichen Hoflager, gegenwärtig in Ischl, und Gastein unterwegs. Am 17. führt den Reichskanzler die Salzburger Entree auf einige Tage nach Salzburg, da der Kaiser und die Kaiserin der Franzosen nunmehr ihr Ein- treffen in Salzburg auf den 18. August, den Geburtstag des Kaisers, angelegt haben. Verläufig sind für den Besuch vier Tage in Aussicht genommen. Nach Verlauf dieser be- deutungsvollen, ihn jedenfalls sehr beschäftigenden Tage kehrt unser leitender Minister behufs Beendigung seiner Cur nach Gastein zurück.

Aus Wien wird uns geschrieben: Rudolf Will- mers, der rühmlichste bekannte Clavier-Virtuose, hat bei dem Musik-Barnum der Gegenwart, Herrn V. Ullmann, ein glänzendes Engagement gefunden. Der Impresario will mit seinem aus der Patti, Willmers, Auer und Popper bestehen- den Gesellschaft in einem Monat beinahe in alle Provinz- städte des österreichischen Kaiserthums einfahren, von Salz- burg über Linz und Baden nach W.-Neustadt, Graz, Raibach und Marburg, und dann wieder über Brünn, Olmütz nach Prag, und endlich rechts herum über Troppau nach Lemberg, Krakau und Czernowitz. Dieser Bachantenzug ist in Wahr- heit ein culturhistorisches Phänomen erster Größe. Eine Zeitrichtung ist hier auf eine Spitze getrieben, daß sie ent- weder biegen oder brechen muß! Nach Beendigung seines Contractes bei Herrn Ullmann gedenkt Herr Willmers die- sen Winter in Ungarns Hauptstädte zu concertiren. Er hat zu diesem Zwecke den ganzen Sommer hindurch componirt und wunderbare Arbeiten zu Tage gefördert. Wir wollen nicht aus der Schule plaudern, die geehrten Leser der „Arader Zeitung“ werden bald selbst Gelegenheit haben, die Compositionen zu hören. Schließlich wollen wir nur noch bemerken, daß Herr Willmers in seinen Concerten nur auf Claviere aus der Erbarischen Fabrik spielen wird. Der Chef dieses Establishments ist bekanntlich auf der Pariser Aus- stellung mit der silbernen Medaille ausgezeichnet worden.

(Die Reize des französischen Kaiserpaars.) Man schreibt aus München, 9. August: Die That- sache, daß eine officielle Anzeige über die Durchreise des französischen Kaiserpaars durch Baiern nicht hieher gelangt ist, erklärt sich durch das strenge Incognito, welches auf der ganzen Reise beibehalten wird. An unsere Staatsbahnverwal- tung dagegen ist nun, mit genauer Angabe von Tag und Stunde, die Bestellung eines Separatzuges für die franzö- sischen Majestäten gelangt. Dieselben werden am 17. Nachts in Augsburg eintreffen und bis zum 18. Nachmittags 2 Uhr verweilen. Dagegen wird der „Baier. Ztg.“ aus guter Quelle mitgetheilt, daß die Reiseroute des Kaisers in der Art festgesetzt ist, daß derselbe schon Vormittags 11 Uhr Augsburg verläßt, um halb 1 Uhr im hiesigen Bahnhof eintrifft und nach einem Aufenthalte von 10 Minuten die Reise nach Salzburg fortsetzt. — Die „Morgen-Post“ mel- det: In vorgedruckter Nachtstunde geht uns aus zuverlässig- ster Quelle die Meldung zu, daß der General-Intendant Baron Münch gestern Nachmittags gegen 3 Uhr von Sr. Majestät in der Hofburg in längerer Audienz, welche die Salzburger Theatervorstellungen zum Gegenstande hatte, empfangen wurde. Hienach wurde festgesetzt, daß der General- Intendant am 16. d. M. Abends, Director Laube und die „besohlenen“ Hoffschauspieler aber erst am 18. d. Früh nach Salzburg abgehen werden. Die erste Vorstellung erfolgt am Abend des 19. und bringt Halm's „Wildfeuer.“ Am 20. und 22. sollen bei günstiger Witterung Auszüge nach Golling zur Besichtigung des dortigen Wasserfalles und ins Salz- kammergut unternommen werden, bei ungünstiger Witterung aber an beiden Abenden Theatervorstellungen stattfinden, und sind hiesfür Mantner's „Eglantine“ und Hackländer's „Der geheime Agent“ festgesetzt. Ob die Abreise des fran- zösischen Herrscherpaars am 22. oder erst am 23. d. vor sich gehen werde, ist hier derzeit noch unbekannt. Ganz ge- gen die sonstige Gepflogenheit ist diesmal auch die Verfü- gung erlassen, daß die Hofbeamten nur zum Empfange des französischen Kaiserpaars auf dem Bahnhofe in Uniform, bei allen sonstigen Gelegenheiten aber in schwarzen Frack mit weißer Binde zu erscheinen haben.

(Explosion.) Aus Bordeaux wird gemeldet: Am 9. d. M. um 8 Uhr Abends fand in Folge einer Feuers- brunst eine fürchterliche Explosion statt. Mehr als 80 Per- sonen wurden schwer verletzt, 33 befinden sich im bürgerlichen,

12 im Militärhospital, 16 Pompiers, 12 Soldaten, 8 Stadt- geranten wurden verletzt. Man fürchtet, daß mehrere der Verwundeten im Laufe des Tages unterliegen werden. Man ist Herr des Feuers, durchsucht die Keller und fürchtet, in denselben neue Opfer zu finden.

### Handels und Börsenachrichten.

L. R. Arad, 14. August. Die Stimmung im Ge- treidegeschäfte ist eine matte, Preise rückgängig. Am gestrigen Neu-Arader Wochenmarkte war die Zufuhr eine sehr starke, an 25,000 Mehen, meistens Weizen. Die Preise drückten sich gegen die Vorwoche um reichlich 50 fr. pr. Mehen. PrimaWare galt fl. 4.40.—50, mindere Qualitäten fl. 4.20.—30. Korn galt fl. 2.70—80. Alles Zuführte fand Ab- nahme. Des morgigen Feiertages wegen waren bereits heute Zufuhren am hiesigen Plage erschienen. Weizen wurde á fl. 4.25—40 gekauft. Korn á fl. 2.70—75. Die Witterung ist heiter, windig und mäßig warm. Der Maros-Wasserstand ist normal.

P. L. Pest, 13. August. Getreidegeschäfte. Bei andauernd matter Stimmung haben sich heute die Preise des Weizens neuerdings gedrückt, und wurde besonders leichte Waare 5—10 fr. billiger erlassen, während schwere sich doch etwas besser behauptete und nur mitunter 5 fr. niedriger ver- kauft wurde. Man bezahlte für Banater 89—90pfd. fl. 5.60, 87—89pfd. fl. 5.45 3 Monate Pester Boden- 88—89pfd. realisirte fl. 5.40, 86—89pfd. gelbe Waare fl. 5.35, 83—89pfd. fl. 4.95 Cassa, Bácsfær 84—89pfd. fl. 5.15 Cassa, Theißweizen 83—89pfd. fl. 5.05; nicht garantierte Waare ging pr. 89pfd. á fl. 4.80 Cassa aus dem Markte. — Roggen 78—80pfd. fand á fl. 3.70 Absatz. — Von Hafer wurden pr. Herbst 30,000 Mts. á fl. 1.50 ver- schlossen.

Wien, 12. August. (Schlachtviehmarkt.) Der Auftrieb auf dem heutigen Schlachtviehmarkte betrug 1366 ungarische, 1204 galizische und 241 inländische Ochsen. Da- von wurden von Wiener Fleischern 1542, von Landfleischern 1096 und außer dem Markte 27 Stück angekauft; unver- kauft gingen auf's Land 146 Stück. Das Schätzungsgewicht war pr. Stück 460 bis 680 Pfund. Der Ankaufspreis stellte sich pr. Stück mit 122 fl. 50 fr. bis 232 fl. 50 fr. und pr. Centner mit 28 fl. 50 fr. bis 30 fl. heraus.

### Schluss-Cours der Wiener Börse vom 13. August.

Staatsfonds.		Metalliq.	
Geld.	Waare	Geld.	Waare
5 pCt. in öst. Währ. 52.80	52.90	49.75	50.25
„ dito. Feuerf. 58.60	58.70	44	44.50
„ Steueranl. 4. 88.80	89	33.25	33.75
„ Metall-Weichp. 59.6	59.75	27.50	29
„ dito andrer 57	57.20	11	11.20

In Silber v. r. Fonds.		Staatslöse.	
Geld.	Waare	Geld.	Waare
5pCt. Nat. Oct.-Coup. 67.70	67.80	1860 zu Fünftel 89.50	90
„ dito Juli dito. 67.80	67.90	1864 Cassa 78.80	79.90
1839 Ganzl. 140.50	141	Como-Renteninsch. 18	18.50
„ Fünftel 139.50	140.50		
1874 zu 4pCt. 74	74.50		
1860 zu 5pCt. Ganzl. 86.30	86.40		

Bankpapiere.		Geld.	
Geld.	Waare	Geld.	Waare
National öst. B. verl. 93.40	93.60	107.50	108.50
5pCt. 78.50	79	109.25	109.75
Gal. Cred. Anst. 4pCt. 90.75	91.25	89.25	89.75
Ungar. B. Cred. Anst. 90.75	91.25		

Bank- und		Geld.	
Geld.	Waare	Geld.	Waare
Creditact. 184.90	185	115	117
Anglo-östr. Bank 146.25	146.75	189	191
Bankact. 696	697	179	181
Def. Bodencred. für 168	172	486	487
80 Silb. 613	613	126	127
Comptantinst. 311	313	350	370

Eisenbahnactien.		Geld.	
Geld.	Waare	Geld.	Waare
Nordbahn 169	169.50	738	745
Staatsbahn 239.70	239.80	250	260
„ 187	187.50		
„ 139.50	140		
Gal. Carl-Ludw. Bahn 223.50	224	90	95
Cernowitzer 173.50	174	78	80
Böhmische Westbahn 147	147.50		
Paraburg-Neudorf 123.25	123.75	135	135.25
Triebbahn (76 pCt. 147	147	54.50	55
„ (Einzahl.)			

Wechsel.		Geld.	
Geld.	Waare	Geld.	Waare
London 126.75	127	21	21
Paris 127	127	22.50	23.50
Brüssel 85	85	23	24
Amsterd. 119	120	17	18
„ 52	54	18.50	19
„ 90	95	12	12.50
„ 29	29.50	12	12.50
„ 24.50	25	12	12.50

Comptanten.		Geld.	
Geld.	Waare	Geld.	Waare
Präuf. Preiskorb 10.45	10.50	125.30	125.50
Englische Sovereigns 12.55	12.60	49.65	49.75
Preussische Cassenanz 1.84	1.85		
„ 10.62	10.63	123.75	123.25
„ 10.25	10.30	123	123.25

in anderen Eisenbahnact. wenig Verkehr, jedoch Lombarden und Carl Ludw. actien ebenfalls um fl. 1—1½ höher, Ver- zinsliche Staatsfonds durch Taufoperationen des Auslandes gedrückt und durchgängig niedriger, ebenso Bankactien, Süd- bahnprioritäten und Bons. Neue ung. Creditact. begehrt und mit 212 bezahlt. Fremde Valuten in Folge stärkerer Abga- ben von Seite eines Geldinstituts um ½ pCt. niedriger, Napol. prompt fehlend und Depots bedingend.

Wien, 13. August. Abendbörse. Creditactien 184.70, Nordbahn 169.80, Staatsbahn 239.60, 1860er Lose 86.30, 1864er Lose 78.80, Napoleonsb. 10.01, Galizier 224.75, ungarische Creditactien 212½, fest, ohne Animo.

### Zur geneigten Beachtung.

Das diesjährige Laurenzi-Weißschießen wird Sam- stag den 17. d. M. mit einem Valle im Saale der Schießstätte eröffnet, an den folgenden Tagen, als am 18. und 19. fortgesetzt und am 20. August, als am Tage des heil. Stefan, mit einem großen Volksfeste im Stadtwaldchen beschlossen, worauf das geehrte Publicum aufmerksam ge- macht wird vom

**Comité.**

### Zur Errichtung eines Denksteins für General Lenky

ist bei der geehrten Redaction des „Allföhd“ noch weiters die folgende patriotische Gabe eingeflossen, u. z. von Frau Gräfin Gabrielle Szapary, geb. v. Ughel 20 fl. — fr. Hiezu die ausgewiesenen . 162 fl. 70 fr. In Summe . 182 fl. 70 fr.

Indem wir für diese edle Spende unsern wärmsten Dank aussprechen, sehen wir der weiteren Unterstützung unse- reres Vorhabens von Seite der edlen Bewohner Arad's ver- trauensvoll entgegen.

**Die Redaction.**

### Stimmen aus dem Publicum.

Indem ich die Verwaltung des dem Herrn Dr. Anton Leckich gehörenden Gutes Jam aufgabe, um in die Dienste Sr. Hochgeborenen des Herrn Johann v. Lonyay als Ver- walter nach Nagy-Lonyay zu treten, bin ich so frei, allen meinen geehrten Freunden und Bekannten ein herzlichliches Lebe- wohl zu sagen und Alle um Ihre fernere Freundschaft und Gewogenheit zu ersuchen. Jam, im August 1867.

**Emil Krocsák.**  
Gutsverwalter.

Montag Abend wurde bei dem Stadtwaldchen-Eingang ein kleines Medaillon gefunden und wird der betreffende Ver- lustträger, der sein Eigenthumsrecht auszuweisen im Stande ist, ersucht, sich behufs Uebernahme in der Buchhandlung der Herren Gebrüder Bittelheim zu melden.

### Nuova Societä.

Die „Presse“ erhält das Nachfolgende zur Veröffent- lichung: „Aus Anlaß der von mehreren Blättern gebrachten No- tiz über den Stand der Vergleichsverhandlung der Nuova Societä Commerciale d'assicurazioni werden wir von kompetenter Seite zu der Erklärung ermächtigt, daß, unge- achtet der energischen Bemühungen des Gläubiger-Ausschus- ses, bis jetzt weder die Realisirung des Activstandes, noch die Liquidirung der Passiven der Vergleichsmafse bis zu dem Punkte gelangt sind, auf welchem sich ein grundhaltiges Ur- theil über das zu erwartende Resultat abgeben ließe. Die- ser Umstand, welcher in der Anzahl der eingelaufenen An- meldungen (ungefähr 5200) und in der Schwierigkeit der Einbringung der in den verschiedensten Orten Oesterreichs und Italiens ausstehenden Forderungen seine natürliche Er- klärung findet, hat den Gläubiger-Ausschuß bis nun von je- der auf den ziffermäßigen Stand der Masse bezüglichen Mit- theilung abgehalten, und es kann daher Alles, was die Blät- ter bis jetzt darüber veröffentlichten, nur als Privatamtlich betrachtet werden.“

### Programm

der  
**heute Donnerstag den 15. August l. J.,**  
Abends 7 Uhr.  
bei der Conditorei des Herrn J. Maffei  
stattfindenden  
**Musik-Production**  
der Musik-Capelle des Inf.-Reg. Fzhr. v. Sofkevicis.

1. Marsch.
2. Fest Ouverture von Suppé.
3. „Nordstern“ Quadrille von Strauß.
4. Scene und Duett aus der Oper „La Traviata“ von Verdi.
5. „Die Schwärmerin“, Polka-Mazur von Strauß.
6. Finale aus der Oper „Lucia von Lammermoor“ von Donizetti.
7. „Verliebte Augen“, Polka von Strauß.

Diner Lottoziehung am 14. August 1867.  
**39 90 55 24 18**

### Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 14. August 1867.

50% Metalliques	56.80
50% National-Anlehen	67.40
1860. Staatsanleihe	86.30
Bankactien	698.—
Creditactien	186.—

### Wechsel-Cours.

London	125.—
Silber	122.15
Ducaten	5.95

Redaction, Druck und Verlag von **H. Goldscheider.**  
Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

Arverési hirdetés.

A borosjenői szolgabíró részéről ezennel közhírré tétetik, miként a tekinetes megyei törvényszéknek f. évi 2392. szám alatt kelt végzése folytán monyorói árvtár részére néhai Bildhauer Ábrahám borosjenői lakos tulajdonához tartozó B. Jenő mezővárosában 166. sz. n. találató s 2140 a ért. forintba becsült ház f. évi augusztus hó 28-án és szükség esetében a mennyiben az első árveréskor a becsár meg nem ígértetnek, becsáron alul is october 30-án második d. e. 10 órakor tartandó két árverésen a legközelebbi ígérnek elfog adatni. Mihez a venni szándékozók azzal hitvatnak meg, hogy az árverési feltételek alulírottál a hivatali helyiségben megtekinthetők.

B. Jenő 1867. évi július 18. án. Czarán Antal, szolgabíró.

Arverési hirdetés.

Közhírré tétetik, miszerint néhai Miklósi Persida hagyatékához tartozó, a Kovaszinezi 64. sz. telekjegyzőkönyvben felvett szőlő, ahhoz tartozó épület és szüretelő edények 63 akó tavali bor terméssel együtt Arad megye törvényszékének f. évi 3568. sz. n. kelt végzése folytán 1867. évi augusztus hó 19-én d. e. 10 órakor Kovaszinczon a község-házánál 2450 forintban megállapított kiküldési áron vagy azon felül árverésen el fog adatni.

Az árverési feltételek alulírottál megtekinthetők. Galsán, 1867. évi július hó 18-án. Rusu Gusztáv, t. szolgabíró.

Im Markte Pantota ist eingeräumiges, in gutem Zustande befindliches Wohnhaus mit großem Garten und 82 Joch Acker-Gründen

aus freier Hand zu verkaufen Das Nähere bei dem Eigenthümer in Arad, Schlangen-Gasse in eigenen Hause. (558-1.3)

Stefan v. Bodroghy.

Kundmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß der im Arader Comitai, Buttiner Stuhlrichteramt-Bezirk, unter der Grundbuch-Protocoll-Zahl 104 liegende, auf 23,697 fl. ö. W. gerichtlich geschätzte und der Lufovitischen Concursmasse angehörende adelige Gutskantheil Hodos, welcher aus der Hälfte des Gutes Hodos, nämlich:

Table with 2 columns: Item description and Value. Items include: Eine trockene Mühle, Haus, Hof und Gartengrund, Waldung in Kovina, Wiese in Regara, Acker in Dohrest, Wada, Wiese in Regara.

aus Regar-Beneficien, Wohn- und Wirtschaftsbau-Gebäuden besteht, am 16. September 1867, um 10 Vormittags in dem herzoglichen Hause zu Hodos gegen sehr vortheilhafte Bedingungen, mit öffentlicher Licitation an den Meistbieter verkauft werde.

Die Licitations-Bedingnisse können bei dem Stuhlrichteramt in Buttin, bei Herrn Wenzel Kerschál in Hodos im herzoglichen Hause und bei dem gefertigten Concursmasse-Verwalter in Temesvár eingesehen werden. Die pl. t. Herren Licitanten werden ersucht, am obbestimmten Orte und Tag mit einem G.C. Neugebilde versehen, erscheinen zu wollen. Temesvár, am 10. Juli 1867.

Novák Gruits. Advocat und Concursmasse-Verwalter.

GLYCERIN and Glycerin-Toilette-Artikel. Glycerin-Fabrik des F. A. SARG in Liefing bei Wien. Auf der Vondener Weltausstellung 1862 unter zahlreicher Concurrenz des In- und Auslandes einzig und allein für seine Reinheit und Qualität mit der Preismedaille gekrönt.

Wie kann man reich werden, ohne sein Geld zu verlieren?! Man kauft sich bei mir ein Hundert Gulden k. k. Prämien-Los vom Jahre 1864 gegen Ratenzahlungen, wobei man nur 10 Gulden als Angabe erlegt und den Rest in monatlichen Raten von fl. 5 abzahlt.

Die Academie für Handel und Industrie in Graz, eine von Kaufleuten und Industriellen Steiermarks gegründete höhere kaufmännische industrielle Bildungs-Anstalt, beginnt am 1. October ihr 5. Schuljahr.

Im Sparcassa-Gebäude, Hauptplatz Nr. 33, sind 2 Zimmer im 1. St. und 2 Hofzimmer, Parterre, vom 1. September d. J. an zu vermieten. — Näheres daselbst in f. u. Tabak-Haupt-Verlage.

!!! Halt! 200,000 Gulden gratis! Halt!!! Die erste k. k. landesbef. Leinen- und Wäschwaaren-Fabriks-Niederlage, Wien, Stadt, Tuchlauben 13, im gräflich Erdödy'schen Palais, verabfolgt ihren P. T. Kunden, außer der allerbesten Leinenwäsche in jeder Größe und Façon zu wahrhaft staunend billigen Preisen, bei einer Waarenabnahme im Betrage von fl. 50 eine Promesse auf ein ganzes 1864er Los gratis.